

2018



Praktika und
Berufsorientierung im
Studium



Ergebnisse der Exmatrikulierten- und Absolventenbefragung 2017 der Universität Konstanz

27.06.2018

Kontakt

Stabsstelle Qualitätsmanagement der Universität Konstanz

Verfasserin: Johanna Vogt

Zuarbeit: Hendrik Winkhardt

Universität Konstanz

Postfach 232

D - 78457 Konstanz

Johanna.Vogt@uni-konstanz.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	6
1. Einleitung	7
2. Berufsrelevante Merkmale der Studierenden	8
3. Praktika an der Universität Konstanz	11
3.1 Anzahl durchgeführter Praktika und Gründe gegen Praxisphasen	11
3.2 Charakteristika der Praxisphasen	14
3.3 Unterstützungsangebote	17
3.4 Zusammenfassung	17
4. Qualität von Praktika	19
4.1 Vor- und Nachbereitung	19
4.2 Kompetenzerwerb	20
4.3 Zusammenfassung	24
5. Studienverlauf und Übergänge vor dem Hintergrund der Berufsorientierung	25
6. Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen im Studium	29
7. Berufseinstieg unter Berücksichtigung berufsrelevanter Faktoren	33
8. Fazit	35
Anhang	37
A1 Datenquellen	37
A2 Zusammensetzung der Fächergruppen	39
A3 Fachanhang	40
Literaturverzeichnis	42

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bachelorstudierende mit und ohne Berufsausbildungserfahrung	8
Abbildung 2: Informiertheit zu den beruflichen Aussichten des Studiengangs	9
Abbildung 3: Erwerbstätigkeit neben dem Studium	10
Abbildung 4: Branche	16
Abbildung 5: Anregungen für das Studium durch eine Nebenerwerbstätigkeit	22
Abbildung 6: Sammeln von Berufserfahrung durch eine Nebenerwerbstätigkeit	23
Abbildung 7: Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen (mit und ohne Praktika)	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Durchführung von Praktika	12
Tabelle 2: Durchführung von Praktika nach Geschlecht und Herkunft	12
Tabelle 3: Gründe gegen ein Praktikum	13
Tabelle 4: Anrechnung von Leistungspunkten	14
Tabelle 5: Charakteristika der Praktika	15
Tabelle 6: Weitere Unterstützung	17
Tabelle 7: Prüfung und Reflexion von Praktika-Inhalten	20
Tabelle 8: Kompetenzerwerb und berufliche Orientierung im Praktikum	21
Tabelle 9: Verlängerung der Studienzeit durch zusätzliche Praktika	25
Tabelle 10: Durchführung von Praktika und Auslandsaufenthalten	27
Tabelle 11: Berufliche Gründe gegen die Aufnahme eines Masterstudiums	28
Tabelle 12: Erwerb außerfachlicher, berufsrelevanter Kompetenzen im Studium	29
Tabelle 13: Kompetenzerwerb unter Berücksichtigung von Praxis- und Auslandsphasen	31
Tabelle 14: Schwierigkeiten bei der Stellensuche	33
Tabelle 15: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Geschlecht und Herkunft	34
Tabelle 16: Rücklauf und Repräsentativität der Exmatrikuliertenbefragung 2017	37
Tabelle 17: Rücklauf und Repräsentativität der Absolventenbefragung 2018	38
Tabelle 18: Zusammensetzung der Fächergruppen	39
Tabelle 19: Bestandsaufnahme zu Praktika im Bachelor	40

1. Einleitung

Im September 2016 veröffentlichte die Hochschulrektorenkonferenz ein Fachgutachten, in dem die Autoren u.a. Qualitätsstandards für studienbezogene Praktika eruieren. Dieses Fachgutachten war u.a. Anlass für die Stabsstelle Qualitätsmanagement den Themenkomplex Praktika und Arbeitsaufenthalte von Studierenden an der Universität Konstanz detaillierter zu betrachten. Die Begriffe Praktika und Arbeitsaufenthalte werden im Bericht synonym verwendet. Unter beiden Begriffen wird eine während des Studiums zeitlich befristete praktische Tätigkeit verstanden, die außerhalb des eigentlichen Lernorts (hier Universität Konstanz) stattfindet, mit dem Ziel sich notwendige praktische Kenntnisse und Erfahrungen für einen späteren Beruf anzueignen (vgl. HRK 2016, S. 3).

Der vorliegende Bericht bietet eine Bestandsaufnahme zum Thema studienbegleitender Praktika und Arbeitsaufenthalte an der Universität Konstanz. Grundlage hierfür sind Daten aus der Exmatrikulierten- und aus der Absolventenbefragung 2017. Da zum fokussierten Themenkomplex teilweise auch Daten aus der Exmatrikuliertenbefragung 2012 vorliegen, werden in eingeschränktem Maße auch Entwicklungen im Zeitverlauf dargestellt. Aufgrund der spezifischen Charakteristika der Staatsexamensstudiengänge wurden lediglich AbsolventInnen der Bachelor- und Masterstudiengänge in der Auswertung berücksichtigt. Auswertungen erfolgen auf Ebene der Abschlussart und der Fächergruppe gemäß dem statistischen Landesamt (vgl. Anhang).

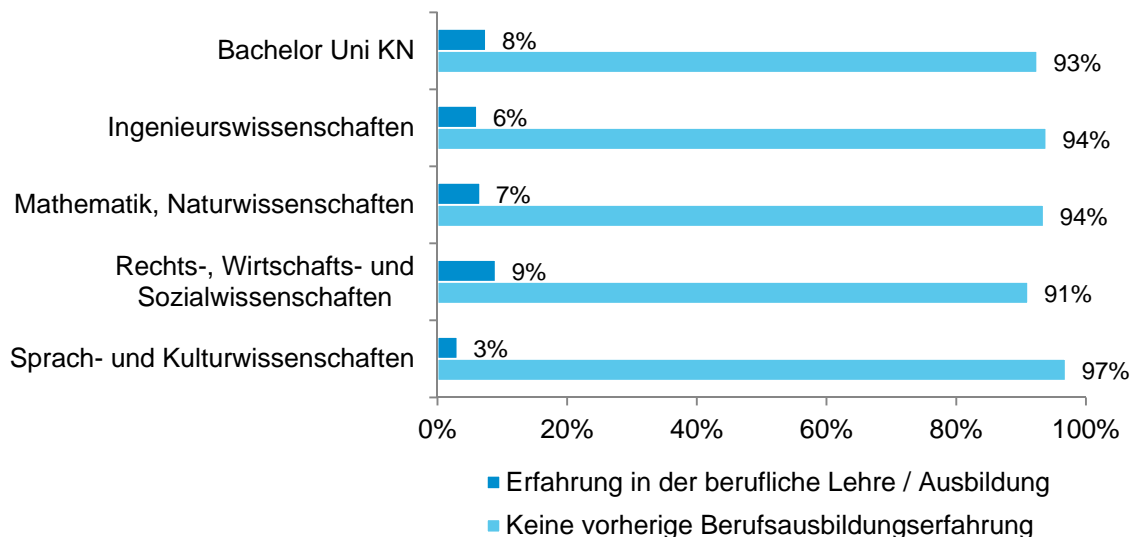
In [Kapitel 2](#) wird die Konstanzer Studierendenschaft anhand berufsrelevanter Merkmale beschrieben (berufliche Erfahrungen, Informiertheit über berufliche Aussichten des Studiums, Erwerbstätigkeit neben dem Studium). [Kapitel 3](#) bietet einen Überblick über die Ergebnisse aus der Exmatrikuliertenbefragung 2017 zum Themenschwerpunkt Arbeitsaufenthalt bzw. Praktikum. Beantwortet werden hier u.a. die Fragen, wie viele Studierende im Rahmen ihres Studiums Praktika absolvierten und welche Gründe aus Sicht der Studierenden gegen einen Praxisaufenthalt gesprochen haben. Zudem werden Daten zur Dauer, zur Entlohnung und zur Branche des jeweils längsten Arbeitsaufenthalts berichtet. Aussagen zur Qualität studienbezogener Arbeitsaufenthalte bietet das [Kapitel 4](#). Thematisiert werden hier insbesondere die Vorabprüfung von Inhalten der Praktika durch den jeweiligen Fachbereich, die wissenschaftliche Reflexion der Inhalte aus den Praxisphasen sowie der Kompetenzerwerb. Inwieweit sich die Durchführung von Praktika auf den Studienverlauf auswirkt und welche Bedeutung berufsrelevante Faktoren für den Übergang in ein weiterführendes Studium spielen, wird in [Kapitel 5](#) dargestellt. [Kapitel 6](#) beantwortet die Frage, wie es um den Kompetenzerwerb der Bachelor- und MasterabsolventInnen im außerfachlichen Bereich bestellt ist. [Kapitel 7](#) fokussiert berufsrelevante Faktoren bei der Stellensuche. Die zentralen Ergebnisse des Berichts werden abschließend im [Kapitel 8](#) zusammengefasst.

2. Berufsrelevante Merkmale der Studierenden

Im vorliegenden Kapitel werden berufsrelevante Merkmale der Studierenden berichtet, die im Rahmen der Exmatrikuliertenbefragung 2017 erhoben wurden. Dargelegt wird, wie viele Bachelorstudierende der Universität Konstanz vor ihrem Studium eine berufliche Ausbildung absolviert haben, inwieweit die Studierenden vor Studienaufnahme über die beruflichen Aussichten des gewählten Studiengangs informiert, und ob sie neben dem Studium erwerbstätig waren.

Die Auswertung der Befragungsdaten zeigt, dass nur eine Minderheit der Bachelor-Studierenden vor Beginn ihres Studiums eine Berufsausbildung begonnen hatte (8%, vgl. Abbildung 1). Sofern eine Ausbildung aufgenommen wurde, wurde diese in der Regel erfolgreich abgeschlossen. In der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hatten vergleichsweise viele Studierende eine Berufsausbildung abgeschlossen (9%). Am niedrigsten fiel die Ausbildungsquote in den Sprach- und Kulturwissenschaften aus. Unter den befragten Studierenden dieser Fächergruppe betrug sie 3%.

Abbildung 1: Bachelorstudierende mit und ohne Berufsausbildungserfahrung



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelorstudierende.

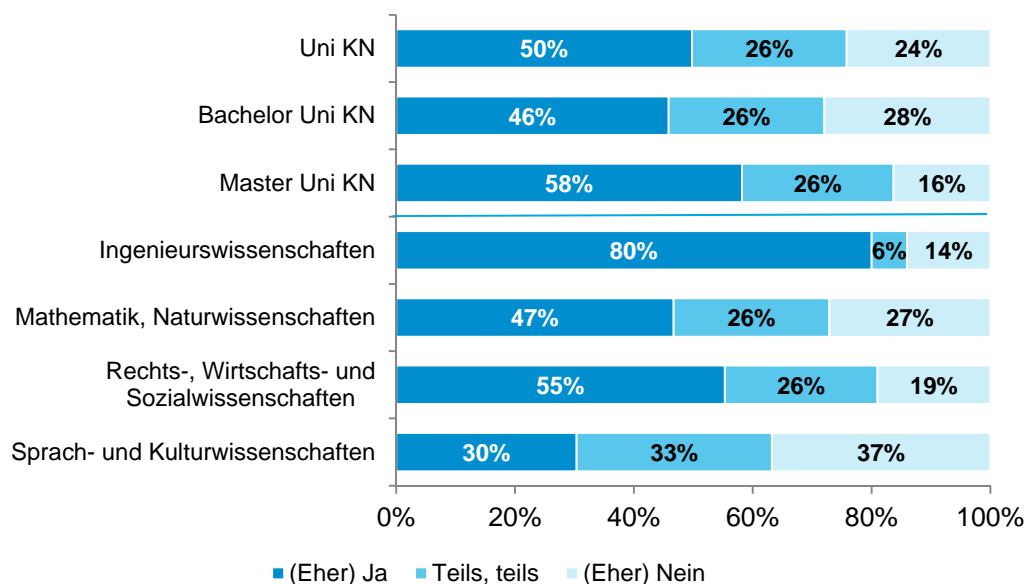
Frage: „Haben Sie vor Ihrem Studium an der Universität Konstanz bereits eine Ausbildung / ein Studium begonnen oder abgeschlossen? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“ Antwortmöglichkeiten „Ja, eine berufliche Lehre / Ausbildung mit Abschluss“ und „Ja, eine berufliche Lehre / Ausbildung ohne Abschluss“ zusammengefasst sowie Antwortmöglichkeiten „Ja, einen anderen Studiengang mit Abschluss“, „Ja, einen anderen Studiengang ohne Abschluss“ und „Nein“ zusammengefasst in %.

Fallzahlen: Bachelor Uni KN n=590, Ingenieurwissenschaften n=33, Mathematik, Naturwissenschaften n=121, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften n=290, Sprach- und Kulturwissenschaften n=133.

Hinweis: Werte über 100% ergeben sich aufgrund von Rundungen.

In einer aktuellen Langzeitstudie von Tino Bargel (2017) wird dargelegt, dass die berufliche Orientierung der Studierenden in den vergangenen 20 Jahren an Bedeutung gewonnen habe. Während im Jahr 1998 20% der befragten Universitätsstudierenden angaben, dass ihnen gute Aussichten auf einen sicheren Arbeitsplatz (sehr) wichtig bei der Entscheidung für die Aufnahme ihres Studiums waren, lag der Wert im Jahr 2013 hier bei 43% (Bargel 2017: 7). Dennoch zeigen die Daten aus der Exmatrikuliertenbefragung 2017, dass die beruflichen Aussichten im gewählten Studiengang nicht allen Studierenden zum Zeitpunkt der Studienaufnahme bekannt waren: Nur die Hälfte der befragten Studierenden war der Ansicht, zu Beginn des Studiums über genügend Informationen zu den beruflichen Aussichten des gewählten Studiengangs verfügt zu haben (vgl. Abbildung 2). Ein Fünftel der befragten Studierenden negierte diese Aussage sogar. Im Fächergruppen-Vergleich fühlten sich die Informatikstudierenden (Fachgruppe Ingenieurwissenschaften) am besten über ihre beruflichen Perspektiven informiert (80%). Die Studierenden der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften gaben eher selten an, gut über ihre beruflichen Aussichten informiert gewesen zu sein (30%). 37% der befragten Sprach- und KulturwissenschaftlerInnen waren der Auffassung, unzureichend informiert gewesen zu sein. Die Rückmeldungen sind vermutlich der Tatsache geschuldet, dass das Studium in dieser Fachgruppe nicht auf ein klar definiertes Berufsbild abzielt. Im Vergleich der Abschlussarten Bachelor und Master zeigt sich, dass das Wissen über die beruflichen Aussichten im Studiengang mit zunehmender Studienerfahrung erwartungsgemäß wächst (Bachelor Uni KN: 46%. Master Uni KN: 58%).

Abbildung 2: Informiertheit zu den beruflichen Aussichten des Studiengangs



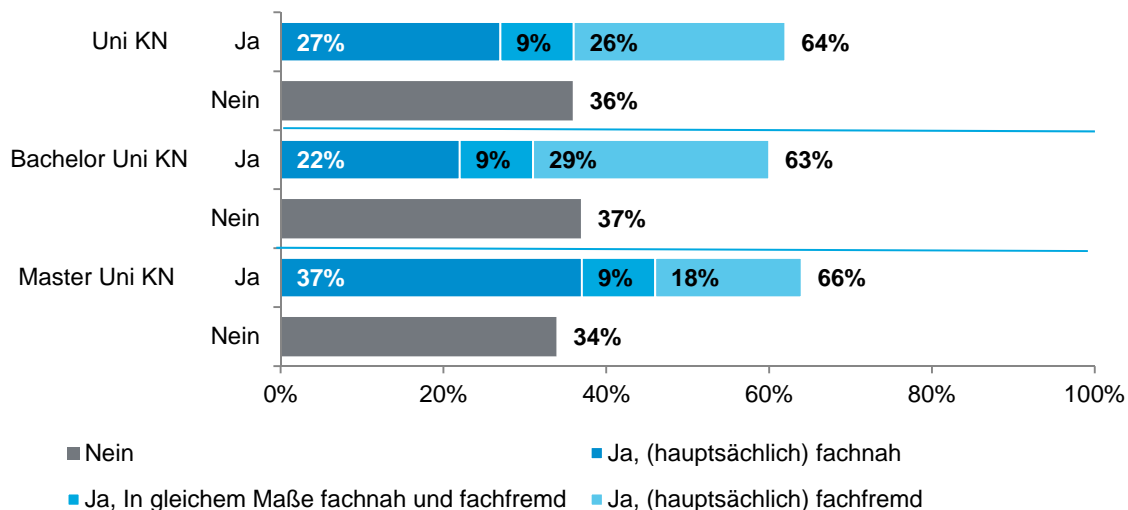
Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen.

Frage: „Hatten Sie zu Beginn des Studiums ausreichende Informationen zu folgenden Aspekten? Berufliche Aussichten im gewählten Studiengang.“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5-Punkt Skala. Antworten „Ja“ und „Eher Ja“ sowie „Nein“ und „Eher Nein“ jeweils zusammengefasst in %.

Fallzahlen: Uni KN n=869, Bachelor Uni KN n= 587, Master Uni KN n=282, Ingenieurwissenschaften n=50, Mathematik, Naturwissenschaften n=210, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften n=436, Sprach- und Kulturwissenschaften n=155.

Knapp zwei Drittel der befragten Bachelor- und Masterstudierenden an der Universität Konstanz waren neben dem Studium erwerbstätig (64%, vgl. Abbildung 3). Für 41% der erwerbstätigen Studierenden war das Gehalt aus der eigenen Arbeit während der Vorlesungszeit oder in den Semesterferien sogar die hauptsächliche Einnahmequelle im Studium. Unter den erwerbstätigen Bachelorstudierenden waren knapp 40% fachnah beschäftigt. Unter den Masterstudierenden betrug der Anteil fachnaher Beschäftigter sogar 56%.

Abbildung 3: Erwerbstätigkeit neben dem Studium



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und Masterstudierende.

Fragen: „Waren Sie während Ihres Studiums erwerbstätig?“, und wenn „ja“: „Inwiefern waren Sie im letzten Jahr fachnah bzw. fachfremd erwerbstätig?“ Antwortmöglichkeiten „Fachfremd“ und „Hauptsächlich Fachfremd“ sowie „Fachnah“ und „Hauptsächlich fachnah“ jeweils zusammengefasst.

Fallzahlen: Uni KN n=540-869, Bachelor Uni KN n=359-587, Master Uni KN n=181-282.

Hinweis: Aufgrund von Rundungen ergeben die Einzelwerte nicht immer die zusammengefasste Summe.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass eine Minderheit der Studierenden vor der Aufnahme des Studiums eine Berufsausbildung aufgenommen hatte. Knapp die Hälfte der Studierenden war sich über die beruflichen Aussichten im Studiengang zu Studienbeginn bewusst, wobei hier starke Unterschiede zwischen den Fächergruppen vorlagen. Zwei Drittel der AbsolventInnen gaben an, neben dem Studium erwerbstätig gewesen zu sein.

3. Praktika an der Universität Konstanz

Das Thema Praktikum und Arbeitsaufenthalt war das Schwerpunktthema der Exmatrikuliertenbefragung 2017. Grundlage für den Fragebogen war u.a. die universitätsweite Abschlussbefragung aus dem Jahr 2012, in der erstmalig die Rückmeldungen der Konstanzer Studierenden zu ihren Erfahrungen aus dem Praktika abgefragt wurden (z.B. Anzahl, Dauer, Ort des Praktikums, Entlohnung). Sofern methodisch unbedenklich, werden im Weiteren Daten aus der Befragung 2012 im Kontrast zu den 2017 erhobenen Daten aus der Exmatrikuliertenbefragung präsentiert. Im Fragebogen 2017 wurde auch eine Branchen-Abfrage analog zur Absolventenbefragung der Universität Konstanz aufgenommen sowie eine Abfrage zu den Gründen, die gegen ein Praktikum gesprochen haben. Eine weitere Quelle für die Gestaltung des Fragebogens waren die zentralen Befunde des Fachgutachtens der Hochschulrektorenkonferenz zu den Qualitätsstandards für Praktika (2016). So wurden mehrere Items mit dem Ziel entwickelt, aussagekräftige Daten zur Qualität der Praktika (wissenschaftliche Begleitung, Kompetenzerwerb, berufliche Orientierung) zu erhalten.

3.1 Anzahl durchgeführter Praktika und Gründe gegen Praxisphasen

67% der befragten Bachelor- und MasterabsolventInnen gaben an, im Rahmen ihres Studiums mindestens einen Arbeitsaufenthalt durchgeführt zu haben (vgl. Tabelle 1). Der Anteil der AbsolventInnen, die während ihres Studiums außeruniversitär praktische Erfahrungen gesammelt hat, verringerte sich damit leicht im Vergleich zur Studienabschlussbefragung im Studienjahr 2011/12 (70%). Die meisten AbsolventInnen des Prüfungsjahres 2016/17 absolvierten in ihrem Studium genau ein Praktikum (61%), immerhin 27% absolvierten zwei und 12% sogar drei oder mehr Praktika. Im Vergleich zwischen den Abschlussarten zeigt sich, dass Bachelorstudierende häufiger ein Praktikum während ihres Studiums durchführten als Masterstudierende (77% zu 49%). Dieser Befund könnte im Zusammenhang damit stehen, dass bspw. in den Geisteswissenschaften nur auf Ebene der Bachelor Pflichtpraktika vorgesehen sind. Außeruniversitäre praktische Erfahrungen wurden insbesondere in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften gesammelt. Vier von fünf Studierenden dieser Fächergruppe hatten mindestens ein Praktikum im Rahmen des Studiums absolviert. In der Fächergruppe Mathematik / Naturwissenschaften beträgt der Anteil 46%, in der Fächergruppe Recht, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft 74%.

Tabelle 1: Durchführung von Praktika

	Uni KN	Bachelor	Master	Ing.- wiss.	Math. Nat.	Recht, Wirt.-, Soz.	Spr.-, Kultur
Praktika-Erfahrung	67%	77%	49%	37%	46%	74%	81%
1 Praktikum	61%	60%	64%	*	69%	59%	59%
2 Praktika	27%	28%	22%	*	23%	28%	29%
3 Praktika	8%	8%	8%	*	2%	11%	6%
> 3 Praktika	4%	4%	5%	*	6%	3%	6%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen

Fragen: „Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums mindestens einen Arbeitsaufenthalt / ein Praktikum absolviert?“ und "Wie viele Arbeitsaufenthalte / Praktika haben Sie im Rahmen Ihres Studiums insgesamt (freiwillig und verpflichtend) absolviert?"

Fallzahlen: Uni KN n=520-774, Bachelor n=388-502, Master n=132-272, Ingenieurwiss. n=14*-38, Mathematik, Naturwissenschaft n=84-183, Recht, Wirtschafts- Sozialwissenschaft n=295-400, Sprach- und Kulturwissenschaft n=112-138

*Eine Auswertung entfällt, sofern die Fallzahlen je Kategorie kleiner 20 sind.

Analysiert man die Daten zur Durchführung von Praktika nach sozio-demographischen Gesichtspunkten (vgl. Tabelle 2) zeigen sich einige Auffälligkeiten. So wird deutlich, dass Studentinnen häufiger Praktika durchführten als Studenten (73% zu 62%). Dieser Befund steht im Zusammenhang mit geschlechtsspezifischen Präferenzen bei der Fachauswahl. Interessanter sind Unterschiede bei der Anzahl durchgeführter Praktika in Abhängigkeit zur Bildungsherkunft bzw. zwischen den Studierenden mit und ohne Migrationshintergrund: Die Daten zeigen, dass Studierende aus Akademikerelternhäusern und Studierende ohne Migrationshintergrund häufiger mehr als ein Praktikum absolvierten als in der jeweiligen Vergleichsgruppe.

Tabelle 2: Durchführung von Praktika nach Geschlecht und Herkunft

	Geschlecht		Akademikerelternhaus		Migrationshintergrund	
	Weiblich	Männlich	Ja	Nein	Ja	Nein
Praktika-Erfahrung	73%	62%	68%	68%	64%	68%
1 Praktikum	57%	67%	57%	66%	72%	58%
2 Praktika	29%	24%	32%	22%	23%	28%
3 Praktika	10%	5%	7%	8%	3%	9%
> 3 Praktika	5%	4%	4%	5%	2%	5%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen

Fragen: „Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums mindestens einen Arbeitsaufenthalt / ein Praktikum absolviert?“ und "Wie viele Arbeitsaufenthalte / Praktika haben Sie im Rahmen Ihres Studiums insgesamt (freiwillig und verpflichtend) absolviert?"

Fallzahlen: weiblich n=305-417, männlich n=189-307, Akademikerelternhaus ja n=278-411, Akademikerelternhaus nein n=233-345, Migrationshintergrund ja n=116-180, Migrationshintergrund nein n=404-594

Hatten die AbsolventInnen keinen Arbeitsaufenthalt durchgeführt, war hierfür insbesondere die Vermeidung einer Verlängerung der Studienzeit ausschlaggebend (44%, vgl. Tabelle 3). Auch gab über ein Drittel der Befragten an, kein Interesse an einem Praxisaufenthalt gehabt zu haben (38%). Bei den MasterabsolventInnen war dies sogar der am häufigsten genannte Grund (47%), der gegen ein außeruniversitäres Praktikum gesprochen hat. Varianz in den Angaben der Befragten zeigt sich auch im Fachgruppenvergleich. Eine Verlängerung des Studiums hinderte etwa 53% der mathematisch-naturwissenschaftlichen AbsolventInnen, ein Praktikum durchzuführen. In der Fachgruppe Recht, Wirtschaft und Sozialwissenschaften beträgt der Anteil hingegen nur 40% und in der Sprach- und Kulturwissenschaften sogar nur 27%. Die letztgenannte Gruppe gab zudem häufiger an, dass finanzielle Hindernisse der Durchführung externer Praktika im Wege standen (23%, Mat. Nat. und Recht, Wirt.-, Soz. jeweils 12%). Fehlende Betreuung und Unterstützung wurden vor allem von AbsolventInnen der mathematisch naturwissenschaftlichen Fächer benannt (20%; Recht, Wirt.- Sozialwissenschaft und Sprach- und Kulturwissenschaft jeweils 8%.)

Tabelle 3: Gründe gegen ein Praktikum

	Uni KN	Bachelor	Master	Math. Nat.	Recht, Wirt.-, Soz.	Spr.-, Kultur
Kein Interesse	38%	29%	47%	30%	49%	38%
Verlängerung des Studiums	44%	44%	45%	53%	40%	27%
Finanzielle Gründe	13%	11%	15%	12%	12%	23%
Keine passende Stelle gefunden	8%	7%	9%	8%	11%	4%
Fehlende Beratung / Unterstützung	15%	15%	14%	20%	8%	8%
Sonstiges	31%	35%	26%	26%	29%	38%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die angegeben hatten kein studienbegleitendes Praktikum durchgeführt zu haben

Fragen: „Warum haben Sie während Ihres Studiums keinen Arbeitsaufenthalt / kein Praktikum absolviert? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“

Fallzahlen: Uni KN n=256, Bachelor n=115, Master n=138, Mathematik, Naturwissenschaft n=98, Recht, Wirtschafts- Sozialwissenschaft n=104, Sprach- und Kulturwissenschaft n=26

Ein Grund für die mangelnde Nachfrage nach Praktika könnten theoretisch Schwierigkeiten bei der Anrechnung von Leistungspunkten sein. Dies scheint an der Universität Konstanz jedoch nicht der Fall zu sein. Die überwiegende Mehrheit der AbsolventInnen mit Praxisaufenthalten gab an, dass die Anrechnung von Leistungspunkten aus den Praxisphasen reibungslos erfolgte (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Anrechnung von Leistungspunkten

	Uni KN	Bachelor	Master	Math. Nat.	Recht, Wirt.-, Soz.	Spr.-, Kultur
Reibungslose Anrechnung von Leistungspunkten	98%	97%	94%	98%	97%	94%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die angegeben hatten mindestens ein Praktikum durchgeführt zu haben

Fragen: „In welchem Maße treffen folgende Aussagen auf Sie zu? Die Anrechnung von Leistungen / CPs aus dem Arbeitsaufenthalt / Praktikum erfolgte reibungslos.“, Antwortmöglichkeiten auf einer 5-Punkt Skala, Darstellung: Antwortmöglichkeiten „Trifft voll und ganz zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst

Fallzahlen: Uni KN n=438, Bachelor n=351, Master n=87, Mathematik, Naturwissenschaft n=59, Recht, Wirtschafts- Sozialwissenschaft n=253, Sprach- und Kulturwissenschaft n=101

3.2 Charakteristika der Praxisphasen

Im Mittel dauerte der längste studienbezogene Praktikumsaufenthalt bei den befragten AbsolventInnen des Studienjahrs 2016/2017 4,3 Monate (vgl. Tabelle 5). Die längsten Arbeitsaufenthalte wurden in der Fächergruppe Recht, Wirtschaft und Sozialwissenschaften durchgeführt (Mittelwert: 5 Monate). Am kürzesten fielen die Praxisphasen im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften aus (Mittelwert: 3,2 Monate). Verglichen mit den Angaben aus der Abschlussbefragung 2012 haben sich die Praxisphasen der Studierenden in den zurückliegenden sechs Jahren verlängert: Die Befragten Bachelor- und MasterabsolventInnen des Studienjahrs 2011/12 gaben im Schnitt an, dass sie Praktika im Gesamt-Zeitungsumfang (Summe alle durchgeführten Praktika) von 3,7 Monaten im Zuge ihres Studiums absolviert hatten (n=543).

Im Vergleich zwischen den Befragungsjahrgängen zeigt sich, dass der Anteil der Pflichtpraktika in den vergangenen sechs Jahren zugenommen hat. Gaben im Studienjahr 2011/12 73% der Bachelor- und MasterabsolventInnen mit Praxiserfahrung (n=382) an, mindestens ein Pflichtpraktikum absolviert zu haben, waren es im Studienjahr 2016/2017 bereits 87% die Studierenden (n=517, vgl. Tabelle 5). Nahezu alle BachelorabsolventInnen und zwei Drittel der AbsolventInnen eines Masterstudiengangs haben ein Pflichtpraktikum durchgeführt.

Ein Großteil aller AbsolventInnen im Bachelor und Master (68%) erhielt für mindestens ein studienbegleitendes Praktikum eine finanzielle Entlohnung. Am häufigsten entlohnt wurden AbsolventInnen der Fachgruppe Recht, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (78%). In den Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften sowie in der Sprach- und Kulturwissenschaft erhielt etwas über die Hälfte der AbsolventInnen für mindestens ein durchgeführtes Praktikum eine finanzielle Entlohnung (52 bzw. 56%).

Tabelle 5: Charakteristika der Praktika

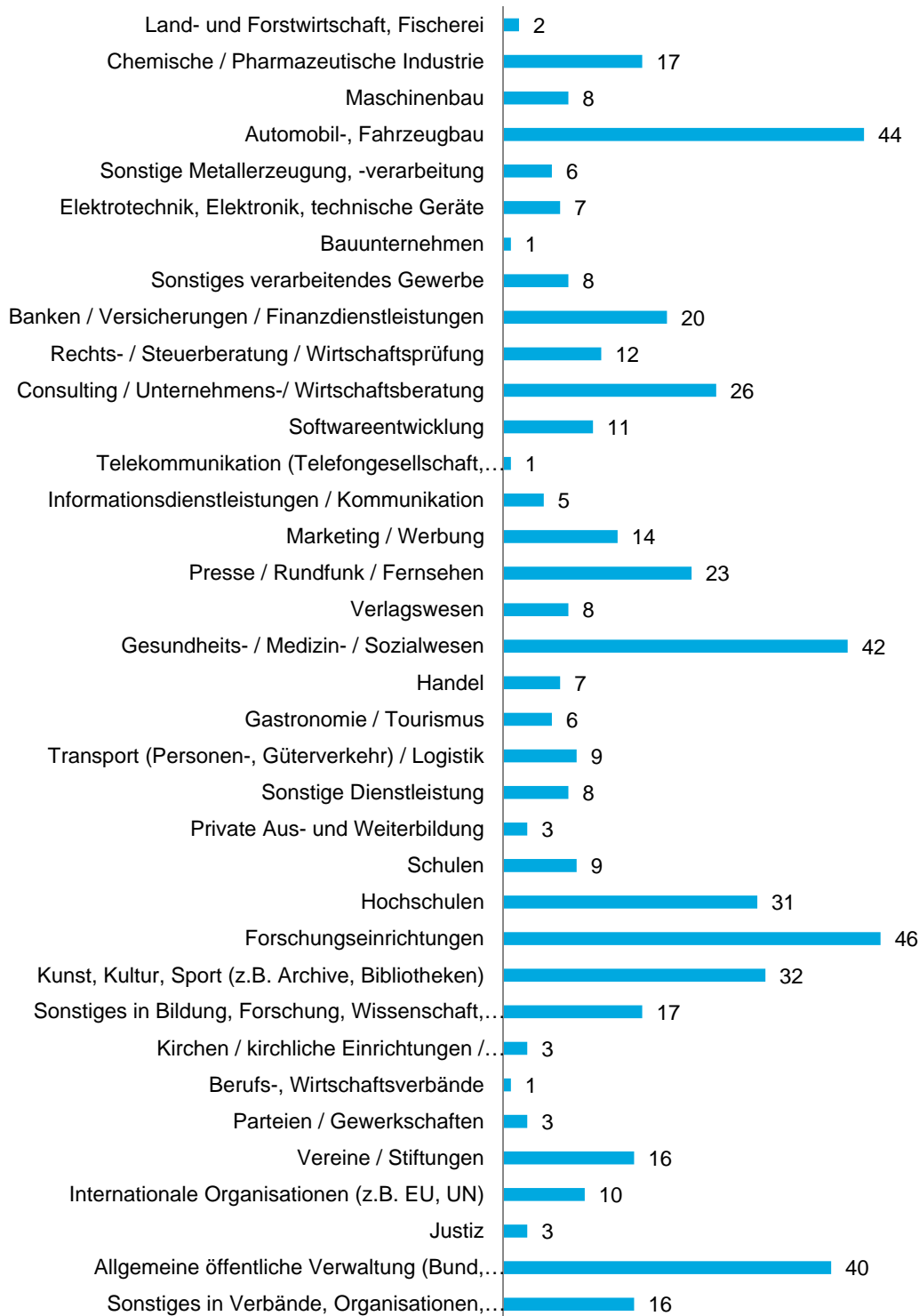
	Uni KN	Bachelor	Master	Math. Nat.	Recht, Wirt.-, Soz.	Spr.-, Kultur
Dauer in Monaten (Mittelwert)	4,3	4,4	4,2	4,1	5,0	3,2
Pflichtpraktika („Ja“)	87%	93%	68%	74%	88%	94%
Entlohnung („Ja“)	68%	70%	61%	56%	78%	52%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die angegeben hatten mindestens ein Praktikum durchgeführt zu haben

Fragen: „Wie lange dauerte Ihr längster Arbeitsaufenthalt / Ihr längstes Praktikum? Bitte runden Sie auf ganze Wochen.“, „Waren Sie im Studium verpflichtet, einen Arbeitsaufenthalt / ein Praktikum durchzuführen?“ und „Haben Sie mindestens für einen Ihrer Arbeitsaufenthalte / eines Ihrer Praktika eine Bezahlung erhalten?“

Fallzahlen: Uni KN n=512-520, Bachelor n=381-387, Master n=131-133, Mathematik, Naturwissenschaft n=78-84, Recht, Wirtschafts- Sozialwissenschaft n=293-335, Sprach- und Kulturwissenschaft n=95-112

Die befragten AbsolventInnen absolvierten Praktika in diversen Branchen (vgl. Abbildung 4). Am häufigsten wurden Praktika bzw. Arbeitsaufenthalte in Forschungseinrichtungen (46 Nennungen), im Automobil-, und Fahrzeugbau (44 Nennungen), im Gesundheits-, Medizin- und Sozialwesen (42 Nennungen) sowie in der allgemeinen und öffentlichen Verwaltung (40 Nennungen) durchgeführt.

Abbildung 4: Branche

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die angegeben hatten mindestens ein Praktikum durchgeführt zu haben

Frage: „In welcher Branche war das Unternehmen oder die Einrichtung tätig, in der Sie den für sie wichtigsten Arbeitsaufenthalt / das für Sie wichtigste Praktikum absolviert haben?“, Darstellung: absolute Zahlen

Fallzahlen: Uni KN n=515

3.3 Unterstützungsangebote

Zum Abschluss der Fragengruppe zum Arbeitsaufenthalt wurden die Befragungsteilnehmenden gebeten anzugeben, in welchen Bereichen sie sich weitere Unterstützung gewünscht hätten (vgl. Tabelle 6). Die Rückmeldungen zeigen, dass 52% der Bachelor- und MasterabsolventInnen, die einen Arbeitsaufenthalt durchgeführt hatten, für mehr Unterstützung bei der Vermittlung konkreter Angebote dankbar gewesen wären. Dies betraf insbesondere AbsolventInnen der Fachgruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (66%). Eine Beratung bei der Suche nach einem Arbeitsaufenthalt wünschten sich 45% der Befragungsteilnehmenden. Knapp jede/r vierte Befragte war der Auffassung, keine weitere Unterstützung zu benötigen.

Tabelle 6: Weitere Unterstützung

	Uni KN	Bachelor	Master	Math. Nat.	Recht, Wirt., Soz.	Spr., Kultur
Beratung bei der Suche nach einem Arbeitsaufenthalt	45%	45%	46%	48%	45%	55%
Vermittlung konkreter Angebote	52%	52%	50%	54%	49%	66%
Unterstützung bei der Bewerbung	23%	26%	17%	17%	28%	24%
Betreuung während des Arbeitsaufenthalts / Praktikums	15%	13%	19%	6%	18%	15%
Sonstiges	4%	4%	4%	2%	1%	7%
Kein Bedarf an (weiterer) Unterstützung	27%	29%	22%	25%	28%	25%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die angegeben hatten mindestens ein Praktikum durchgeführt zu haben.

Fragen: „In welchem Bereich hätten Sie sich weitere Unterstützung gewünscht? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“

Fallzahlen: Uni KN n=261, Bachelor n=189, Master n=72, Mathematik, Naturwissenschaften n=48, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften n=110, Sprach- und Kulturwissenschaften n=80

3.4 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde dargestellt, in welchem Umfang Bachelor- und MasterabsolventInnen an der Universität Konstanz (Prüfungsjahrgang 2016/17) studienbegleitende Praxiserfahrungen gesammelt haben. Die Daten der Exmatrikuliertenbefragung zeigten, dass zwei Drittel aller AbsolventInnen des Bachelors und Masters während ihres Studi-

ums einen Arbeitsaufenthalt absolvierten. Sofern die AbsolventInnen keinen Arbeitsaufenthalt durchgeführt hatten, lag dies insbesondere an der Vermeidung einer Verlängerung der regulären Studienzeit. Dieser Grund wurde vor allem von AbsolventInnen der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften vorgetragen. Ein Drittel der Befragten hatte zudem kein Interesse an einem Praktikum. Im Vergleich zu den Daten der Abschlussbefragung 2012 zeigte sich, dass sich die studienbegleitenden Praxisphasen in den vergangenen Jahren ausgedehnt haben und der Anteil an durchgeführten Pflichtpraktika zugenommen hat. Mehr Unterstützung wünschten sich die AbsolventInnen insbesondere im Hinblick auf die Vermittlung konkreter Praktika-Angebote.

4. Qualität von Praktika

Laut Fachgutachten der Hochschulrektorenkonferenz ist für die Bewertung der Qualität eines Praktikums in erster Linie der Kompetenzerwerb des Praktikanten bzw. der Praktikantin entscheidend. Im Gutachten heißt es „die Debatte um Qualität von Praktika [ist] eng mit Lernzielen, d. h. bestimmten Kompetenzen, die es im Studium bzw. Praktikum zu erwerben gilt, verbunden“ (HRK 2016, S. 66). Relevante Faktoren in diesem Kontext sind „die Vor- und Nachbereitung eines Praktikums sowie die Betreuung und Begleitung während des Praktikums“ (HRK 2016, S. 71). Im vorliegenden Kapitel werden die Aspekte „Vor- und Nachbereitung von Praktika“ sowie der „Kompetenzerwerb in Praktika“ auf Grundlage der erhobenen Daten aus der Exmatrikuliertenbefragung 2017 thematisiert.

4.1 Vor- und Nachbereitung

In der Exmatrikuliertenbefragung wurde die Gruppe der AbsolventInnen, die einen Arbeitsaufenthalt durchgeführt hatte, gefragt, wie stark folgende Aussage auf ihre Erfahrung an der Universität Konstanz zutrifft: „Die Inhalte des Arbeitsaufenthalts / Praktikums wurden von Seiten des Fachbereichs im Vorfeld gründlich geprüft.“ 45% der Befragten gaben an, dass diese Aussage voll und ganz bzw. eher zutreffe (vgl. Tabelle 7). Die Varianz zwischen den Abschlussarten (Bachelor: 47%, Master: 39%) und insbesondere zwischen den Fächergruppen ist jedoch vergleichsweise hoch. Während eine Vorabprüfung insbesondere in der Fächergruppe Recht, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eher üblich ist (59%), betrug der Wert in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften 22%.

Eine Herausforderung scheint insbesondere die Nachbereitung der Lerninhalte von Praktika zu sein. Nur jede/r siebte Befragte bestätigte die Aussage, dass die Inhalte des Arbeitsaufenthaltes während oder im Anschluss an die Praxisphase kritisch reflektiert wurden. In der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften konnten nur 6% der Befragten diese Aussage bestätigen.

Tabelle 7: Prüfung und Reflexion von Praktika-Inhalten

	Uni KN	Bachelor	Master	Math. Nat.	Recht, Wirt.-, Soz.	Spr.-, Kultur
Vorab-Prüfung der Praktika-Inhalte durch den Fachbereich	45%	47%	39%	29%	59%	22%
Reflexion der Praktika-Inhalte während / nach Abschluss der Praxisphase	15%	14%	17%	16%	17%	6%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die angegeben hatten mindestens ein Praktikum durchgeführt zu haben

Fragen: „In welchem Maße treffen folgende Aussagen auf Sie zu?“, Items: „Die Inhalte des Arbeitsaufenthalts / Praktikums wurden von Seiten des Fachbereichs im Vorfeld gründlich geprüft.“ und „Praktische Erfahrungen des Arbeitsaufenthalts / Praktikums wurden während und / oder im Anschluss an den Arbeitsaufenthalt / das Praktikum bspw. im Rahmen einer Lehrveranstaltung kritisch reflektiert.“, Antwortmöglichkeiten auf einer 5-Punkt Skala, Darstellung (1) „Trifft voll und ganz zu“ und (2) „Trifft eher zu“ zusammengefasst

Fallzahlen: Uni KN n=426-437, Bachelor n=343-350, Master n=83-87, Mathematik, Naturwissenschaft n=56-57, Recht, Wirtschafts- Sozialwissenschaft n=248-255, Sprach- und Kulturwissenschaft n=99-100

4.2 Kompetenzerwerb

Im Bereich des Kompetenzerwerbs lagen vergleichsweise hohe Zustimmungswerte vor (vgl. Tabelle 8): 72% der Befragten, die mindestens einen Arbeitsaufenthalt durchgeführt hatten, stimmten der Aussage zu, dass sie im Zuge ihres Praktikums relevante fachliche Kompetenzen erworben haben. 86% gaben zudem an, relevante überfachliche Kompetenzen erworben zu haben. Bezogen auf die Abschlussarten zeigt sich, dass die MasterabsolventInnen häufiger der Aussage zustimmten, relevante fachliche Kompetenzen erworben zu haben, als die BachelorabsolventInnen (69%, Master: 82%). Im Fächervergleich profitierten vor allem Studierende der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften (88%) von einem Arbeitsaufenthalt. In den Sprach- und Naturwissenschaften gaben 49% der Befragten an, fachliche Kompetenzen im Zuge des Praktikums erworben zu haben. Im Bereich der überfachlich erworbenen Kompetenzen fielen die Rückmeldungen zwischen den Abschlussarten und Fächergruppen ähnlich aus. Insgesamt betrachtet gaben 86% der befragten AbsolventInnen an, durch ihren Arbeitsaufenthalt in ihrer beruflichen Orientierung unterstützt worden zu sein.

Tabelle 8: Kompetenzerwerb und berufliche Orientierung im Praktikum

	Uni KN	Bachelor	Master	Math. Nat.	Recht, Wirt.-, Soz.	Spr.-, Kultur- wiss.
Erwerb relevanter fachlicher Kompetenzen im Praktikum	72%	69%	82%	88%	75%	49%
Erwerb relevanter überfachlicher Kompetenzen im Praktikum	86%	85%	86%	85%	88%	80%
Förderung der beruflichen Orientierung im Praktikum	86%	84%	90%	89%	90%	74%

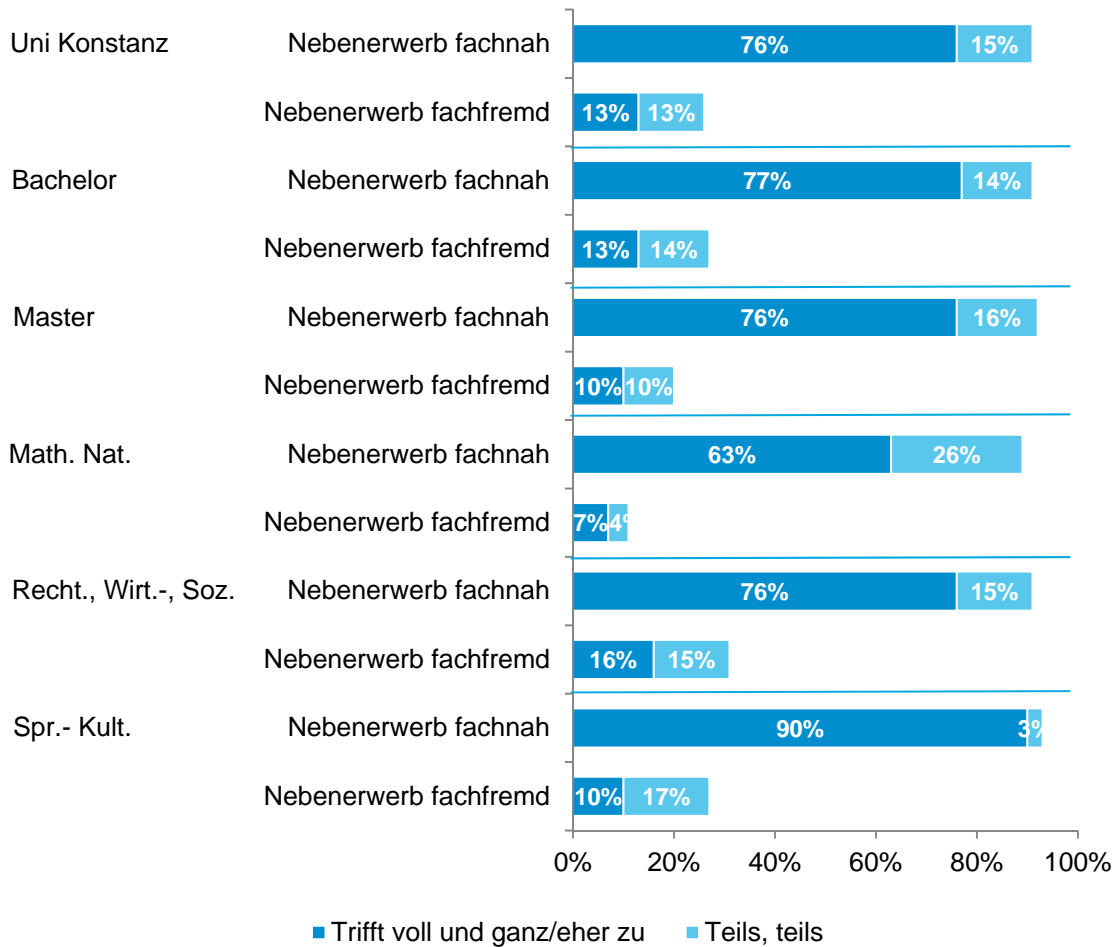
Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die angegeben hatten mindestens ein Praktikum durchgeführt zu haben

Fragen: „In welchem Maße treffen folgende Aussagen auf Sie zu?“, Items: „Im Rahmen des Arbeitsaufenthalts / Praktikums habe ich relevante fachliche Kompetenzen erworben.“, „Im Rahmen des Arbeitsaufenthalts / Praktikums habe ich relevante überfachliche Kompetenzen erworben.“ und „Der Arbeitsaufenthalt / Praktikum war für meine berufliche Orientierung förderlich.“ (Darstellung „Trifft voll und ganz zu“ + „Trifft eher zu“ zusammengefasst)

Fallzahlen: Uni KN n=510-512, Bachelor n=380-382, Master n=130, Mathematik, Naturwissenschaft n=82-83, Recht, Wirtschafts- Sozialwissenschaft n=291-292, Sprach- und Kulturwissenschaft n=108-109

Wie bereits in Kapitel 2 dargelegt, wurde in der Exmatrikuliertenbefragung 2017 auch die studentische Nebenerwerbstätigkeit thematisiert. Die Daten zeigen, dass sich nicht nur ein Praktikum, sondern auch eine Nebenerwerbstätigkeit positiv auf das Studium und die berufliche Qualifizierung der Studierenden auswirken kann. Abbildung 5 fasst die Ergebnisse für das Item „Aufgrund meiner Erwerbstätigkeit während des Studium erhielt ich Anregungen für mein Studium.“ zusammen (5-Punkt Skala von „Trifft voll und ganz zu“ bis „Trifft gar nicht zu“). Es zeigt sich, dass insbesondere die fachnahe Nebenerwerbstätigkeit aus Sicht der Studierenden eine positive Wirkung auf das Studium ausüben konnte. Dies traf insbesondere auf die Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaft zu. 90% der Befragten gaben an, durch die fachnahe Nebenerwerbstätigkeit Anregungen für das Studium erhalten zu haben (Uni KN: 76%). In der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaft wurde ein Wert von 63% erzielt, in der Fachgruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Wert 76%.

Abbildung 5: Anregungen für das Studium durch eine Nebenerwerbstätigkeit



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die angegeben hatten neben dem Studium erwerbstätig gewesen zu sein.

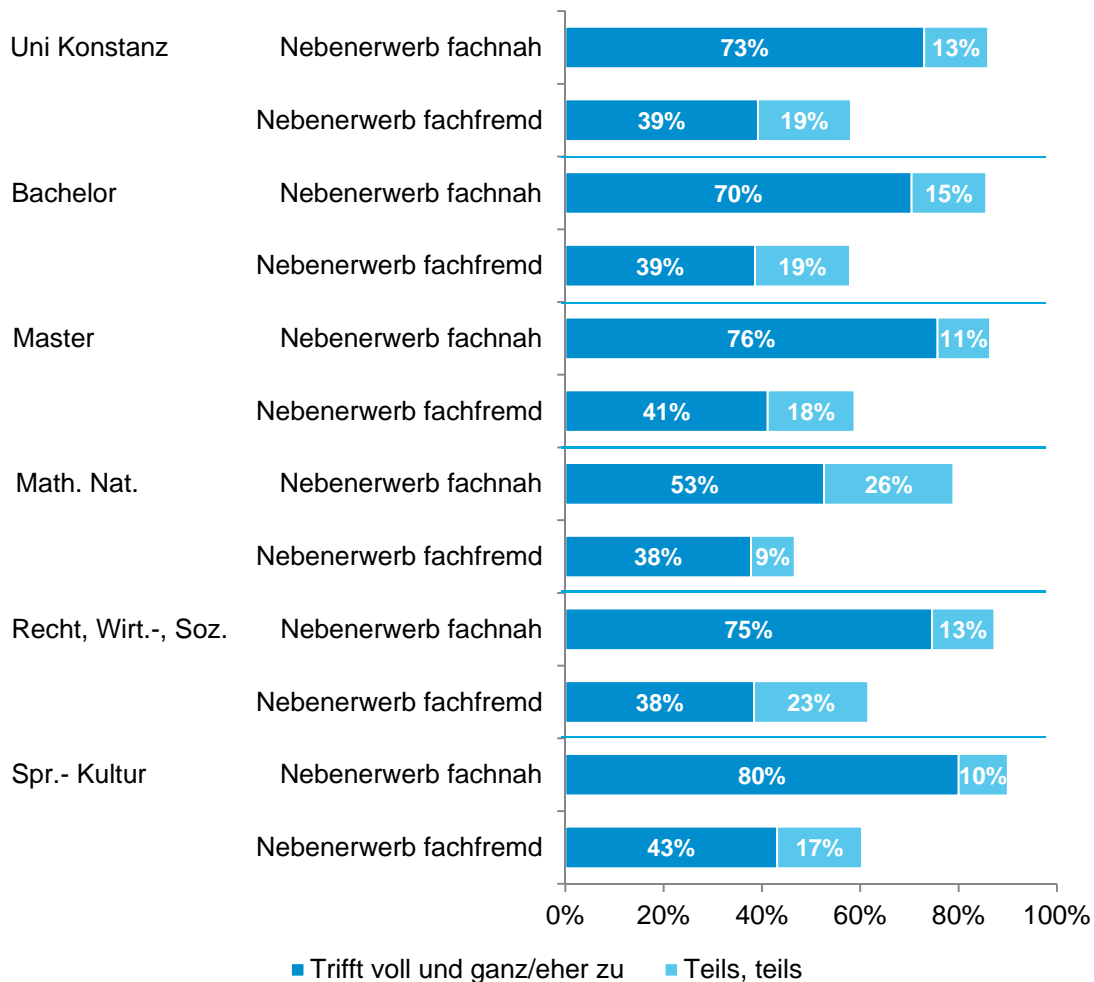
Frage: „Wie wirkte sich diese Erwerbstätigkeit auf Ihr Studium aus? Ich habe durch meine Erwerbstätigkeit Anregungen für mein Studium erhalten“. Antworten auf eine 5-Punkt Skala von (1) „Trifft voll und ganz zu“ bis „Trifft gar nicht zu“, Darstellung: Antwortmöglichkeiten (1) „Trifft voll und ganz zu“ und (2) „Trifft eher zu“ zusammengefasst in%.

Frage: „Inwiefern waren Sie im letzten Jahr fachnah bzw. fachfremd erwerbstätig?“ Antwortmöglichkeiten „Fachfremd“ und „Hauptsächlich Fachfremd“ sowie „Fachnah“ und „Hauptsächlich fachnah“ jeweils zusammengefasst.

Fallzahlen: Uni KN n=537, Bachelor n= 357, Master n=180, Mathematik, Naturwissenschaften n=103, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften n=269, Sprach- und Kulturwissenschaften n=116.

In Abbildung 6 werden die Ergebnisse präsentiert für die Abfrage des Items „Aufgrund meiner Erwerbstätigkeit habe ich wertvolle Berufserfahrung gesammelt“ (5-Punkt Skala von „Trifft voll und ganz zu“ bis „Trifft gar nicht zu“). Die Daten zeigen, dass die Studierenden durch eine Nebenerwerbstätigkeit wertvolle Berufserfahrung sammeln konnten. Auch in diesem Fall profitierten die Studierenden am stärksten durch eine fachnahe Nebenerwerbstätigkeit. 73% der fachnah Beschäftigten gaben an, wertvolle Berufserfahrung gesammelt zu haben (Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaft: 80%, Fächergruppe Mathematik / Naturwissenschaft: 53%, Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: 75%).

Abbildung 6: Sammeln von Berufserfahrung durch eine Nebenerwerbstätigkeit



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die angegeben hatten neben dem Studium erwerbstätig gewesen zu sein.

Fragen: „Aufgrund meiner Erwerbstätigkeit habe ich wertvolle Berufserfahrung gesammelt.“, Antwortmöglichkeiten auf einer 5-Punkt Skala von (1) „Trifft voll und ganz zu“ bis „Trifft gar nicht zu“, Darstellung: Antwortmöglichkeiten (1) „Trifft voll und ganz zu“ und (2) „Trifft eher zu“ zusammengefasst in%.

Frage: „Inwiefern waren Sie im letzten Jahr fachnah bzw. fachfremd erwerbstätig?“ Antwortmöglichkeiten „Fachfremd“ und „Hauptsächlich Fachfremd“ sowie „Fachnah“ und „Hauptsächlich fachnah“ jeweils zusammengefasst.

Fallzahlen: Uni KN n=537, Bachelor n= 358, Master n=179, Mathematik, Naturwissenschaften n=103, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften n=268, Sprach- und Kulturwissenschaften n=117.

4.3 Zusammenfassung

Im Kapitel 4 wurden Faktoren untersucht, die Aufschluss zum qualitativen Charakter der absolvierten Arbeitsaufenthalte geben. Die Daten der Exmatrikuliertenbefragung 2017 zeigten, dass knapp jede/r zweite AbsolventIn der Aussage zustimmen konnte, dass die Inhalte der Praktika vorab kritisch von Seiten des Fachbereichs geprüft wurden. Als größere Schwachstelle erwies sich die kritische Nachbetrachtung der Lerninhalte aus den Praxisphasen. Eine große Mehrheit der AbsolventInnen mit Praxisaufenthalten war der Auffassung, dass das Praktikum zum Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen beigetragen hat und für die berufliche Orientierung förderlich war. Die Werte der AbsolventInnen der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften fielen hier vergleichsweise schwach aus.

5. Studienverlauf und Übergänge vor dem Hintergrund der Berufsorientierung

Die Durchführung von Praktika kann mehrere Effekte für die Studierenden haben. Während sie einerseits zur Berufsqualifizierung beitragen können, besteht andererseits die Möglichkeit einer Verzögerung des Studienabschlusses. In der Absolventenbefragung 2017 gaben 52% der befragten Bachelor- und MasterabsolventInnen an, ihr Studium nicht in Regelstudienzeit abgeschlossen zu haben. Tabelle 9 legt dar, wie viele der befragten Bachelor- und MasterabsolventInnen eine Verlängerung der Studienzeit aufgrund *zusätzlich* durchgeführter Praktika in Kauf genommen haben. An der Universität Konstanz beträgt dieser Prozentsatz 31%, mit leichten Schwankungen zwischen den Fächergruppen. Es zeigt sich, dass Studierende der Sozial- und Geisteswissenschaften eher dazu bereit waren, eine Verlängerung der Studiendauer für die Durchführung zusätzlicher Praktika auf sich zu nehmen (35%) als Studierende der Mathematik und Naturwissenschaft (28%). Der Anteil der Bachelor- und MasterabsolventInnen, welche die Regelstudienzeit ausschließlich wegen zusätzlicher Praktika nicht einhalten konnte, betrug lediglich 4 bzw. 5%.

Tabelle 9: Verlängerung der Studienzeit durch zusätzliche Praktika

	Anteil AbsolventInnen mit Studienabschluss außerhalb der RSZ	Studienzeitverlängerung u.a. aufgrund zusätzlicher Praktika	Studienzeitverlängerung ausschließlich aufgrund zusätzlicher Praktika
Bachelor	52%	31%	5%
Master	53%	31%	4%
Mathematik und Naturwissenschaften	40%	28%	2%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	52%	35%	9%
Sprach- und Kulturwissenschaften	62%	35%	0%
Universität Konstanz	52%	31%	5%

Quelle: Absolventenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die ihren Studiengang nicht in der Regelstudienzeit abgeschlossen haben.

Fragen: „Haben Sie diesen Studiengang in der Regelstudienzeit abgeschlossen?“ (Antwort: „Nein“) und „Warum haben Sie länger studiert, als in der Regelstudienzeit vorgesehen? (Mehrfachnennungen möglich)“. Antwortoptionen: „Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen“, „Nicht bestandene Prüfung“, „Änderung / Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung bzw. -struktur“, „Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfung(en)“, „Zu viele Prüfungen“, „Hohe Anforderungen“, „Schlechte Koordination der Studienangebote“, „Fach- bzw. Schwerpunktwechsel“, „Hochschulwechsel“, „Abschlussarbeit“, „Zusätzliche Praktika“, „Zusätzliches Studienengagement“, „Breites fachliches Interesse“, „Studiengang mit Doppelabschluss“, „Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule“, „Abschluss in Regelstudienzeit war mir nicht wichtig“, „Auslandsaufenthalte“, „Erwerbstätigkeit(en)“, „Gesellschaftliches Engagement außerhalb des Studiums“, „Persönliche Gründe“, „Familiäre Gründe“, „Krankheit“, „Sonstiges“
Fallzahlen: Bachelor n=226-439, Master n=81-152, Mathematik & Naturwiss. n=64-160, Recht-, Wirtsch.-Soz.-Wiss. n=153-294, Sprach-, Kulturwiss. n=63-101, Uni KN n=307-591.

Neben einem in der Regel obligatorischen Praktikum können sich die Studierenden an der Universität Konstanz auch um einen Platz für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt bewerben bzw. selber einen Auslandsaufenthalt organisieren. Die Förderung der Auslandsmobilität ihrer Studierenden ist ein zentrales Anliegen der Hochschulleitung. Da sowohl Praktika als auch Auslandsaufenthalte zu einer Verlängerung des Studiums führen können, gilt es zu prüfen, inwieweit eine stärkere Fokussierung auf Praktika die Bereitschaft einen Auslandsaufenthalt durchzuführen minimiert, und vice versa. In der Exmatrikuliertenbefragung 2017 wurden die AbsolventInnen nicht nur nach der Durchführung eines Praktikums gefragt, sondern auch, ob sie im Rahmen ihres Studiums mindestens einen Auslandsaufenthalt absolviert haben (vgl. Tabelle 10). Die Befragungsdaten zeigen deutliche Unterschiede in Abhängigkeit von der Abschlussart. Die BachelorabsolventInnen hatten häufiger als die MasterabsolventInnen Praktika in ihrem Studienverlauf integriert und häufiger neben dem Praktikum auch noch einen Auslandsaufenthalt durchgeführt. 34% der BachelorabsolventInnen hatten sowohl ein Praktikum als auch einen Auslandsaufenthalt absolviert, im Master betrug der Anteil lediglich 26%. Auf Ebene der Abschlussart zeigt sich, dass sich sowohl die Bachelor als auch die Master im Zweifelsfall eher für ein Praktikum als für einen Auslandsaufenthalt entschieden.

Die Befragungsdaten zur Durchführung von Praktika und Auslandsaufenthalten offenbaren Varianz hinsichtlich des Geschlechts, des Migrationshintergrunds und der Bildungsherkunft (vgl. Tabelle 10). Dass Frauen eher dazu neigten, Praktika und Auslandsaufenthalte durchzuführen als Männer, ist vermutlich auf die intervenierende Variable Fachzugehörigkeit zurückzuführen. So sind Praktika und Auslandsaufenthalte in den tendenziell von Frauen dominierten Sprach- und Kulturwissenschaften vergleichsweise bedeutsamer für den Studienerfolg (z.B. Erwerb von Sprachkenntnissen) und die Berufsorientierung, als dies in den Naturwissenschaften der Fall ist. Hinsichtlich des Migrationshintergrundes wird deutlich, dass sich AbsolventInnen mit Migrationshintergrund stärker auf die Durchführung eines Praktikums fokussierten (44%). Dieser Umstand könnte möglicherweise im Migrationshintergrund begründet sein, der mit der Erfahrung verschiedener Kultureinflüsse und ggf. familiär bedingten längeren Auslandsaufenthalten verbunden ist. Der prognostizierte Nutzen eines (weiteren) Auslandsaufenthalts könnte vor diesem Hintergrund vergleichsweise geringer ausfallen als bei AbsolventInnen ohne

Migrationshintergrund. Der Vergleich der AbsolventInnen mit und ohne flankierendem Akademikerelternhaus zeigt, dass Befragte ohne akademisch gebildete Eltern häufiger ausschließlich praktische Erfahrungen in ihrem Studium sammelten (41%).

Tabelle 10: Durchführung von Praktika und Auslandsaufenthalten

	Praktikum und Ausl.-aufenthalt	Ausschließlich Praktikum	Ausschließlich Ausl.-aufenthalt	Weder Praktikum noch Ausl.-aufenthalt
Bachelor	34%	44%	7%	16%
Master	26%	23%	16%	35%
Geschlecht: Weiblich	35%	38%	11%	16%
Geschlecht: Männlich	27%	36%	9%	30%
Migrationshintergrund: Ja	21%	44%	9%	26%
Migrationshintergrund: Nein	34%	34%	10%	21%
Akademikerelternhaus: Ja	35%	33%	9%	23%
Akademikerelternhaus: Nein	27%	41%	11%	22%
Universität Konstanz	31%	36%	10%	22%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung der Universität Konstanz 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen

Fragen: „Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums mindestens einen Arbeitsaufenthalt / ein Praktikum absolviert?“ (Antwortoption: „Ja“) und „Haben Sie im Rahmen des Studiums einen oder mehrere studienbezogene Auslandsaufenthalte durchgeführt?“ (Antwortoption: „Ja, einen Auslandsaufenthalt“, „Ja, zwei Aufenthalte“ und „Ja, mehr als zwei Aufenthalte“ zusammengefasst).

Fallzahlen: Bachelor n=502-503, Master n=272, Weiblich n=417, Männlich n=307-308, Migrationshintergrund Ja n=179-180, Migrationshintergrund Nein n=594-596, Akademikerelternhaus Ja n=411-412, Akademikerelternhaus Nein n=345-346, Universität Konstanz n=776-777.

Die Daten der Absolventenbefragung 2017 geben zudem Aufschluss über die Beweggründe der AbsolventInnen, kein weiteres Studium nach ihrem Bachelorabschluss aufzunehmen (vgl. Tabelle 11). Insgesamt 15% der BachelorabsolventInnen des Studienjahres 2015/16 hatten kein Masterstudium aufgenommen, wobei die Quote in den einzelnen Fächergruppen stark variiert (Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften: 29%, Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: 15%, Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften: 1%). Die Befragungsdaten verdeutlichen die Relevanz beruflicher Motive. 42% der befragten BachelorabsolventInnen gaben an, aufgrund eines attraktiven Jobangebots kein weiteres Studium aufgenommen zu haben (Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaft: 52%). Drei von vier AbsolventInnen bevorzugten es, Berufserfahrung zu sammeln. Neben den beruflichen Gründen sprachen

aus Sicht der AbsolventInnen oft auch weitere Gründe gegen die Aufnahme eines Masterstudiums. Lediglich 19% der Befragten nannten ausschließlich einen der beiden beruflichen Gründe.

Tabelle 11: Berufliche Gründe gegen die Aufnahme eines Masterstudiums

	Anteil BachelorabsolventInnen, die kein Masterstudium aufgenommen haben	Kein Master, da Erhalt eines attraktiven Jobangebots*	Kein Master, um Berufserfahrung zu sammeln *
Mathematik und Naturwiss.	1%	..**	..**
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	15%	40%	77%
Sprach- und Kulturwissenschaften	29%	52%	74%
Geschlecht: Weiblich	19%	45%	72%
Geschlecht: Männlich	9%	35%	82%
Akademikerelternhaus: Ja	12%	43%	73%
Akademikerelternhaus: Nein	19%	42%	76%
Universität Konstanz	15%	42%	75%

Quelle: Absolventenbefragung 2017, Filter: BachelorabsolventInnen, *Filter: BachelorabsolventInnen, die keinen Master aufgenommen haben

Frage: „Haben Sie nach Ihrem Abschluss im Wintersemester 2014/15 oder Sommersemester 2015 ein weiteres Studium begonnen oder abgeschlossen? (Nicht gemeint sind Promotionsstudiengänge)“ (Antwort: „Nein“) und „Weshalb haben Sie kein weiteres Studium aufgenommen? (Mehrfachnennungen sind möglich.“ Antwortoptionen: „Mein Abschluss reicht mir.“, „Erhalt eines attraktiven Jobangebots“, „Ich möchte Berufserfahrungen sammeln.“, „Bewerbungsfristen waren bisher nicht realisierbar.“, „Finanzielle Gründe“, „Keine Zulassung zum gewünschten Studiengang“, „Familiäre Gründe (z.B. Elternzeit)“, „Fehlende Informationen über Studienangebote“, „Ich war/bin Trainee.“, „Ich war/bin in einer Fort- und Weiterbildung/Umschulung.“, „Ich war/bin nicht erwerbstätig und such(t)e eine Beschäftigung.“, „Ich leiste(te) Wehr- oder Zivil- / Bundesfreiwilligendienst.“

Fallzahlen: Mathematik & Naturwiss. n=107, Recht-, Wirtsch.-Soz.-Wiss. n=35-229, Sprach-, Kulturwiss. n=23-79, Geschlecht Weiblich n=47-251, Geschlecht Männlich n=17-186, Akademikerelternhaus Ja n=30-xx, Akademikerelternhaus Nein n=33-178, Bachelor n=64-440,

**Keine Auswertung, da die Fallzahlen unter 5 liegen.

Zusammenfassen lässt sich, dass die Durchführung zusätzlicher Praktika bei knapp jeder/m dritter/n AbsolventIn eine Verlängerung der Studienzeit nach sich gezogen hat. Im Vergleich zwischen den Abschlussarten Bachelor und Master zeigte sich, dass die Bachelorstudierenden vergleichsweise häufiger Praktika in ihr Studium integrieren. Sofern sich die Studierenden zwischen den Alternativen Praktikum und Auslandsaufenthalt entscheiden mussten, fiel die Wahl eher zu Gunsten des Arbeitsaufenthalts. Berufliche Motive spielten eine nicht unerhebliche Rolle bei der Entscheidung für oder gegen die Aufnahme eines Masters im Anschluss an ein Bachelorstudium.

6. Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen im Studium

In der Exmatrikuliertenbefragung 2017 wurden die AbsolventInnen gefragt, wie sie ihren außerfachlichen, berufsrelevanten Kompetenzerwerb im Studium einschätzen (vgl. Tabelle 11). Universitätsweit bestätigten 35% der Bachelor- und MasterabsolventInnen die Aussage „Ich habe im Studium viel gelernt, was den Erwerb außerfachlicher, berufsrelevanter Kompetenzen betrifft.“ Besonders hoch war die Zustimmung in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (41% Zustimmung). Vergleichsweise niedrig fiel hingegen der Zustimmungswert in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaft aus (24%).

Tabelle 12: Erwerb außerfachlicher, berufsrelevanter Kompetenzen im Studium

	Erwerb außerfachlicher, berufsrelevante Kompetenzen
Bachelor	34%
Master	37%
Ingenieurwissenschaften	39%
Mathematik und Naturwiss.	24%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	37%
Sprach- und Kulturwissenschaften	41%
Geschlecht: Weiblich	35%
Geschlecht: Männlich	39%
Migrationshintergrund: Ja	39%
Migrationshintergrund: Nein	34%
Akademikerelternhaus: Ja	36%
Akademikerelternhaus: Nein	35%
Universität Konstanz	35%

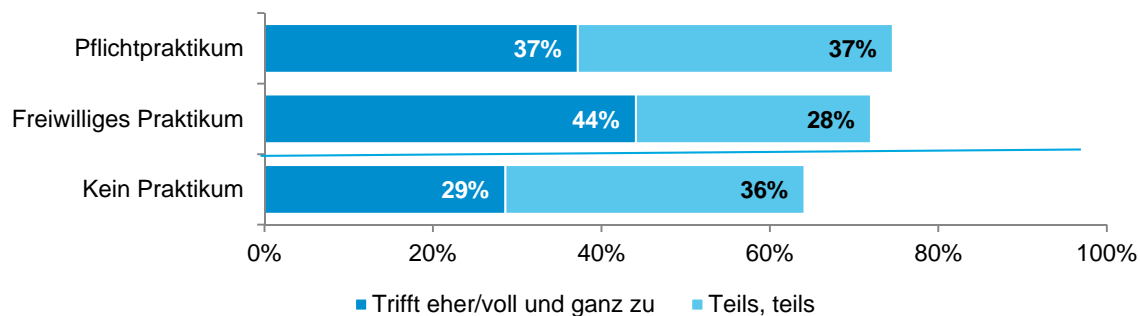
Quelle: Exmatrikuliertenbefragung der Universität Konstanz 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen

Fragen: „Ich habe im Studium viel gelernt, was den Erwerb außerfachlicher, berufsrelevanter Kompetenzen betrifft (Schlüsselkompetenzen)“ (Darstellung „Trifft voll und ganz zu“ + „Trifft eher zu“ zusammengefasst)

Fallzahlen: Uni KN n=771, Bachelor n= 502, Master n=269, Ingenieurwissenschaften n=36, Mathematik, Naturwissenschaften n=184, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften n=397, Sprach- und Kulturwissenschaften n=139, Geschlecht Weiblich n=415, Geschlecht Männlich n=307, Akademikerelternhaus Ja n=410, Akademikerelternhaus Nein n=345, Migrationshintergrund Ja n=178, Migrationshintergrund Nein n=593.

Aufschlussreich ist zudem eine differenzierte Betrachtung der AbsolventInnen mit und ohne studienbegleitenden Praxisphasen (vgl. Abbildung 7). 37% der AbsolventInnen, die ein Pflichtpraktikum durchgeführt hatten, gaben an, im Studium berufsrelevante Kompetenzen erworben zu haben. Hatten die Befragten ein freiwilliges Praktikum absolviert, fiel dieser Wert positiver aus (44%). AbsolventInnen, die keine Praxisphase durchliefen, gaben zu 29% an, im Studium berufsrelevante Kompetenzen erworben zu haben. Der positive Zusammenhang zwischen studienbegleitenden Praxisphasen und dem Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen ist signifikant (0,05-Niveau). Nicht nachweisbar war hingegen der Effekt, dass mit der Anzahl der durchgeführten Praktika auch der Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen zunimmt.

Abbildung 7: Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen (mit und ohne Praktika)



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung der Universität Konstanz 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen, die angegeben hatten mindestens ein Praktikum durchgeführt zu haben

Frage: „Ich habe im Studium viel gelernt, was den Erwerb außerfachlicher, berufsrelevanter Kompetenzen betrifft (Schlüsselkompetenzen)“.

Frage: „Waren Sie im Studium verpflichtet, einen Arbeitsaufenthalt / Praktika durchzuführen?“

Fallzahlen: Pflichtpraktikum n=446, Freiwilliges Praktikum n=68, Kein Praktikum n=248.

In der Exmatrikuliertenbefragung wurden die Bachelor- und MasterabsolventInnen auch um eine Selbsteinschätzung hinsichtlich ausgewählter Kompetenzfelder gebeten (vgl. Tabelle 13). Insgesamt schätzten die AbsolventInnen ihren Kompetenzstand über alle 18 Kompetenzfelder gut bis sehr gut ein. Analysiert man die Daten in Abhängigkeit der Durchführung von Praxisphasen im Studium, zeigen sich einige bemerkenswerte Ergebnisse. Im Kontrast zu den Ergebnisse aus Tabelle 8 konnte kein signifikanter Zusammenhang von studienbegleitenden Arbeitsaufenthalten auf die Fach- und Methodenkompetenzen sowie im Hinblick auf den Erwerb grundlegender wissenschaftlicher Kompetenzen festgestellt werden. Im Bereich der kommunikativen Kompetenzen zeigte sich jedoch, dass AbsolventInnen, die ausschließlich ein Praktikum und keinen Auslandsaufenthalt durchgeführt hatten, vergleichsweise schwächere Werte in dieser Dimension erzielten. Besonders deutlich ist dies im Bereich der Fremdsprachenkenntnisse zu sehen. Mit Ausnahme der Dimension „Interkulturelle Kompetenz“ lagen die Werte der AbsolventInnen, die ausschließlich studienbegleitend Praxisphasen durchgeführt haben, im Gesamtschnitt der Bachelor- und MasterabsolventInnen an der Universität Konstanz.

Tabelle 13: Kompetenzerwerb unter Berücksichtigung von Praxis- und Auslandsphasen

	Gesamt	Praktikum und Ausl. - aufenthalt	Ausschließ- lich Praktikum	Ausschließ- lich Ausl.- aufenthalt	Weder Prakti- kum noch Ausl.- aufenthalt
Fach- und Methodenkompetenz					
Breites Grundlagenwissen	84%	87%	82%	86%	82%
Spezielles Fachwissen	76%	78%	75%	78%	75%
Kenntnisse in wissenschaftlichen Methoden	79%	81%	74%	82%	84%
Grundlegende Kompetenzen wiss. Arbeitens					
Selbst. Arbeiten	95%	95%	95%	99%	95%
Analytische Fähigkeiten	85%	89%	81%	87%	85%
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	86%	88%	84%	91%	85%
Fächerübergreifendes Denken	74%	75%	74%	74%	70%
Kommunikation / Sprache / Präsentation					
Kommunikationsfähigk.	85%	89%	79%	88%	86%
Schriftl. Ausdrucksfähigkeit	80%	85%	77%	80%	78%
Mündl. Ausdrucksfähigkeit	74%	80%	70%	75%	71%
Präsentationsfähigkeit	73%	76%	71%	76%	70%
Fremdsprachenkenntnisse	73%	87%	62%	92%	60%
Weitere Schlüsselqualifikationen					
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	83%	87%	80%	88%	79%
Problemlösungsfähigkeit	89%	93%	85%	87%	91%
Organisationsfähigkeit	86%	89%	88%	81%	83%
Kooperationsfähigkeit	88%	87%	86%	75%	86%
Konfliktfähigkeit	66%	60%	68%	78%	66%
Interkult. Kompetenz	74%	88%	63%	92%	62%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung der Universität Konstanz 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen

Frage: „In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen: ...“. Antwortmöglichkeiten auf einer 5-Punkt Skala, Darstellung: Antwortmöglichkeiten „In sehr hohem Maße“ und „In hohe Maße“ zusammengefasst

Fallzahlen: Gesamt n=756-771, Praktikum und Ausl.-aufenthalt n=238-239, Ausschließlich Praktikum n=275-279, Ausschließlich Ausl.-aufenthalt n=73-76, Weder Praktikum noch Ausl.-aufenthalt n=160-171

Farbgebung: **Grün** hervorgehoben sind Werte, die mehr als 5%-Punkte oberhalb des Gesamtwertes liegen. **Rot** hervorgehoben sind Werte, die mehr 5%-Punkte unterhalb des Gesamtwertes liegen.

Jede/r dritte AbsolventIn gab in der Absolventenbefragung 2017 an, im Studium viel im Bereich der außerfachlichen, berufsrelevanten Kompetenzen gelernt zu haben. Signifikant höher fiel dieser Wert in der Gruppe der AbsolventInnen aus, die studienbegleitende Arbeitsaufenthalte durchgeführt hatten. Bezüglich der Analyse diverser Kompetenzfelder zeigte sich, dass die ausschließliche Durchführung von Praktika (ohne Auslandsaufenthalt) zum Zeitpunkt des Studienabschlusses keinen Einfluss auf den Kompetenzerwerb mehr ausübt. Die Durchführung eines Auslandsaufenthalts erwies sich im Hinblick auf den Kompetenzerwerb eher von Vorteil.

7. Berufseinstieg unter Berücksichtigung berufsrelevanter Faktoren

In der Absolventenbefragung 2017 wurden die Befragten gebeten, persönliche Schwierigkeiten bei der Stellensuche zu benennen (vgl. Tabelle 14). Am häufigsten gaben die Bachelor- und MasterabsolventInnen an, über unzureichende Berufserfahrung zu verfügen (54%). Auch würden nur relativ wenige Stellen für AbsolventInnen des Studiengangs angeboten (38%). Jede/r vierte Befragte/n meldete zurück, dass ihm / ihr spezielle Fachkenntnisse fehlten (27%). Die Daten verdeutlichen, dass sich der Berufseinstieg für die BachelorabsolventInnen herausfordernder darstellt als für die MasterabsolventInnen. Die Varianz unter den Fächergruppen wurde insbesondere im Bereich der angebotenen Stellen deutlich. In der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften gaben 25% der AbsolventInnen an, dass es nur relativ wenige Stellen in ihrem Bereich geben würde. In der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften betrug der Prozentsatz 61%. Folglich fiel es den AbsolventInnen der Mathematik und Naturwissenschaften leichter, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Knapp die Hälfte der AbsolventInnen gab an, keine Probleme beim Übergang in den Beruf gehabt zu haben. In den Fächergruppen Recht-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaften traf dies nur auf jede/n vierte/n bzw. fünfte/n Befragte/n zu.

Tabelle 14: Schwierigkeiten bei der Stellensuche

	Uni KN	Bachelor	Master	Math. Nat.	Recht, Wirt., Soz.	Spr., Kultur
Für meinen Studiengang werden nur relativ wenige Stellen angeboten.	38%	51%	31%	25%	36%	61%
Es werden überwiegend Bewerber/innen mit (mehr) Berufserfahrung gesucht.	54%	68%	47%	43%	60%	55%
Es werden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z.B. spezielles Fachwissen, EDV, Fremdsprachen).	27%	38%	21%	27%	25%	27%
Ich habe bisher keine Probleme gehabt.	29%	8%	41%	48%	25%	21%

Quelle: Absolventenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen
Fragen: „Welchen Schwierigkeiten sind Sie bei Ihrer Stellensuche - unabhängig von deren Erfolg - bislang begegnet? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“, relative Häufigkeit der Nennungen
Fallzahlen: Uni KN n=214, Bachelor n=77, Master n=137, Mathematik, Naturwissenschaft n=44, Recht, Wirtschafts- Sozialwissenschaft n=111, Sprach- und Kulturwissenschaft n=44

Betrachtet man die Daten in Abhängigkeit von Geschlecht zeigen sich einige Effekte, die vermutlich gänzlich der intervenierenden Variable Fachzugehörigkeit geschuldet sind. Interessanter sind die Rückmeldungen der AbsolventInnen mit und ohne Migrationshintergrund. 19% der Befragten mit Migrationshintergrund gaben an, keine Probleme bei der Stellensuche gehabt zu haben. Der Anteil bei den Befragten ohne Migrationshintergrund betrug hingegen 32%. Der Faktor „Akademikerelternhaus“ spielte eine weniger bedeutsame Rolle beim Übergang in den Arbeitsmarkt.

Tabelle 15: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Geschlecht und Herkunft

	Geschlecht		Akademikerelternhaus		Migrationshintergrund	
	Weiblich	Männlich	Ja	Nein	Ja	Nein
Für meinen Studiengang werden nur relativ wenige Stellen angeboten.	44%	27%	38%	39%	44%	37%
Es werden überwiegend Bewerber/innen mit (mehr) Berufserfahrung gesucht.	61%	44%	55%	54%	49%	56%
Es werden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z.B. spezielles Fachwissen, EDV, Fremdsprachen).	27%	29%	25%	30%	28%	27%
Ich habe bisher keine Probleme gehabt.	24%	36%	33%	24%	19%	32%

Quelle: Absolventenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen

Fragen: „Welchen Schwierigkeiten sind Sie bei Ihrer Stellensuche - unabhängig von deren Erfolg - bislang begegnet? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“, relative Häufigkeit der Nennungen

Fallzahlen: weiblich n=132, männlich n=77, Akademikerelternhaus Ja n=121, Akademikerelternhaus Nein n=89, Migrationshintergrund Ja n=43, Migrationshintergrund Nein n=171

8. Fazit

Der vorliegende Bericht stellt eine Bestandsaufnahme zum Thema Praktika und Arbeitsaufenthalte an der Universität Konstanz dar. Der Bericht speist sich hierbei aus den Daten der Exmatrikuliertenbefragung 2017 (Studienjahr 2016/17) und der Absolventenbefragung 2017 (Prüfungsjahr 2014/15). An dieser Stelle werden die zentralen Ergebnisse des Berichts zusammengefasst:

- Die Hälfte der Studierenden war sich über die beruflichen Aussichten in ihrem Studiengang zum Zeitpunkt des Studienbeginns nicht bewusst. Die Varianz zwischen den Fächergruppen ist erheblich. In den Ingenieurwissenschaften¹ gaben 80% der Studierenden an, über die beruflichen Aussichten im Bilde gewesen zu sein. In den Sprach- und Kulturwissenschaften betrug dieser Anteil 30% (Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften: 47%, Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft: 55%).
- 67% aller Bachelor- und MasterabsolventInnen haben während ihres Studiums mindestens ein Praktikum durchgeführt. Im Schnitt dauerte die längste Praktikumsphase 4,3 Monate. Verglichen mit den Angaben aus der Abschlussbefragung 2011/12 haben sich die Praxisphasen der Studierenden in den zurückliegenden sechs Jahren ausgeweitet. Im selben Zeitraum hat auch der Anteil der Pflichtpraktika zugenommen (2011/12: 73% Pflichtpraktika, 2016/17: 87% Pflichtpraktika).
- Mehr Unterstützung wünschten sich 52% Studierenden im Hinblick auf die Vermittlung konkreter Praktika-Angebote. 45% der Befragten sprachen sich für weitere Unterstützung bei der Such nach einer geeigneten Praktikumsstelle aus.²
- Sofern die AbsolventInnen keinen Arbeitsaufenthalt durchgeführt hatten, lag dies insbesondere an der Vermeidung einer Verlängerung der regulären Studienzeit (Uni KN: 44%, Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften: 53%, Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft: 40%, Fächergruppe

¹ Die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften speist sich an der Universität Konstanz einzig aus Studiengängen des Fachbereichs Informatik.

² In der Exmatrikuliertenbefragung wurden die Befragten gebeten, das Unternehmen bzw. die Einrichtung zu nennen, in dem / der sie persönlich positive Erfahrungen im Rahmen eines Praktikums gesammelt haben. Diese Liste kann im CDP gefiltert nach Fachbereich aufgerufen werden (CDP, Bericht: Exmatrikuliertenbefragung, WS 2016/17).

Sprach- und Kulturwissenschaften: 27%). 38% der Befragten hatten zudem kein Interesse an einem Praktikum.

- Knapp jede/r zweite AbsolventIn (45%) stimmte der Aussagen zu, dass die Inhalte der Praktika vorab kritisch von Seiten des Fachbereichs geprüft wurden. Als Schwachstelle erwies sich die Nachbetrachtung der Lerninhalte aus den Praxisphasen. Nur 15% der Befragten bestätigten, dass die praktischen Erfahrungen während oder im Anschluss an den Arbeitsaufenthalt beispielsweise im Rahmen einer Lehrveranstaltung kritisch reflektiert wurden (Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften: 16%, Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft: 17%, Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften: 6%).
- Eine große Mehrheit der AbsolventInnen war der Auffassung, dass das Praktikum zum Erwerb fachlicher (72% Zustimmung) und überfachlicher Kompetenzen (86%) beigetragen hat und für die berufliche Orientierung förderlich war (86%).
- Berufliche Motive spielten eine entscheidende Rolle für oder gegen die Aufnahme eines Masters im Anschluss an ein Bachelorstudium. Hatten BachelorabsolventInnen kein weiteres Masterstudium aufgenommen, wurde dieser Schritt häufig damit erklärt, Berufserfahrung sammeln zu wollen (75% Zustimmung) oder ein attraktives Jobangebot erhalten zu haben (42%).
- Jede/r dritte AbsolventIn gab an, im Studium viel im Bereich der außerfachlichen, berufsrelevanten Kompetenzen gelernt zu haben (Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften: 24%, Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft: 37%, Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften: 41%). Signifikant niedriger fiel dieser Wert in der Gruppe der AbsolventInnen aus, die keinen studienbegleitenden Arbeitsaufenthalt durchgeführt hatte (29%).
- Für den Übergang in den Arbeitsmarkt stellte die unzureichende Berufserfahrung die größte Herausforderung für die AbsolventInnen dar. 54% der AbsolventInnen gaben an, dass überwiegend BewerberInnen mit (mehr) Berufserfahrung gesucht werden. In der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften waren 61% der Befragten der Auffassung, dass für AbsolventInnen ihres Studiengangs nur relativ wenige Stellen angeboten werden (Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften: 25%, Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft: 36%).

Anhang

A1 Datenquellen

Exmatrikuliertenbefragung der Universität Konstanz 2017: Zur Online-Befragung eingeladen wurden Studierende aller Abschlussarten, die im Studienjahr 2016/17 ihr Studium an der Universität Konstanz beendet haben. Die Einladung selber wird (automatisiert) elektronisch zugestellt, wenn der Status des Studierenden auf exmatrikuliert umgestellt wird. Exmatrikulierte Studierende können dabei sowohl AbsolventInnen, aber auch HochschulwechslerInnen und AbbrecherInnen sein. An der Befragung haben sich 780 Bachelor- und MasterabsolventInnen beteiligt (Rücklauf: 48%).

Absolventenbefragung der Universität Konstanz 2018: Bei dieser Studie werden die AbsolventInnen des Prüfungsjahrgangs 2015/16 der Abschlussarten Bachelor, Master, Lehramt und juristisches Staatsexamen ca. eineinhalb Jahre nach ihrem Abschluss zu ihrer aktuellen Situation befragt. Die Befragung hat das Ziel, die Wirkung der Studienangebote und Studienbedingungen auf den Berufserfolg zu untersuchen. Es haben sich insgesamt 627 Bachelor- und MasterabsolventInnen an der Umfrage beteiligt (Rücklauf: 39%).

Tabelle 16: Rücklauf und Repräsentativität der Exmatrikuliertenbefragung 2017

Studienbereiche	Fallzahlen	Stichprobenanteil	Anteil gemäß CDP
Anglistik, Amerikanistik	18	2%	2% (33)
Biologie	55	7%	9% (140)
Chemie, Life Science	64	8%	8% (130)
Erziehungswissenschaft	1	0%	1% (20)
Germanistik	16	2%	2% (27)
Geschichte	11	1%	1% (19)
Informatik	38	5%	3% (56)
Literaturwissenschaft, allgemein und vergleichend	42	5%	7% (113)
Mathematik, Finanzmathematik	29	4%	4% (57)
Philosophie	8	1%	1% (21)
Physik	37	5%	5% (83)

Studienbereiche	Fallzahlen	Stichprobenanteil	Anteil gemäß CDP
Politik- und Verwaltungswissenschaft	150	19%	16% (263)
Psychologie	62	8%	10% (158)
Romanistik	12	2%	1% (14)
Slawistik	2	0%	0% (2)
Soziologie	43	6%	4% (68)
Sport	13	2%	2% (36)
Sprachwissenschaften, allgemein und vergleichend	27	3%	3% (41)
Kulturwissenschaften allgemein	5	1%	0% (5)
Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftspädagogik	145	19%	19% (315)
Sonstige	2	0%	1% (18)
Gesamt	780	100%	100% (1.618)

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen

Quelle: CDP, Bericht: AbsolventInnen je Studienfach, SJ 2016/17, Bachelor- und MasterabsolventInnen, Absolutzahl in Klammern.

Tabelle 17: Rücklauf und Repräsentativität der Absolventenbefragung 2018

Studienbereiche	Fallzahlen	Stichprobenanteil	Anteil gemäß CDP
Anglistik, Amerikanistik	11	2%	2% (31)
Biologie	62	10%	8% (121)
Chemie, Life Science	60	10%	8% (123)
Erziehungswissenschaft	5	1%	1% (17)
Germanistik	13	2%	2% (36)
Geschichte	9	1%	1% (22)
Informatik	31	5%	5% (74)
Literaturwissenschaft, allgemein und vergleichend	40	6%	5% (86)
Mathematik, Finanzmathematik	22	4%	4% (61)
Philosophie	2	0%	1% (9)

Studienbereiche	Fallzahlen	Stichprobenanteil	Anteil gemäß CDP
Physik	42	7%	5% (83)
Politik- und Verwaltungswissenschaft	140	22%	16% (251)
Psychologie	67	11%	10% (165)
Romanistik	12	2%	1% (23)
Slawistik	0	0%	0% (3)
Soziologie	22	4%	4% (57)
Sport	19	3%	3% (48)
Sprachwissenschaften, allgemein und vergleichend	18	3%	2% (34)
Kulturwissenschaften allgemein	7	1%	1% (16)
Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftspädagogik	40	6%	22% (350)
Sonstige	5	1%	0% (3)
Gesamt	627	100%	100% (1.613)

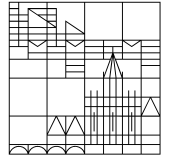
Quelle: Absolventenbefragung 2018, Filter: Bachelor- und MasterabsolventInnen

Quelle: CDP, Bericht: AbsolventInnen je Studienfach, SJ 2015/16, Bachelor- und MasterabsolventInnen, Absolutzahl in Klammern.

A2 Zusammensetzung der Fächergruppen

Tabelle 18: Zusammensetzung der Fächergruppen

Mathematik, Naturwissenschaften	Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaft	Sprach- und Kulturwissenschaft	Ingenieurwissenschaft	Sport
Biologie	Erziehungswissenschaft	Geschichte	Informatik	Sport
Chemie, Nanoscience	Politikwissenschaft	Literaturwissenschaft		
Life Science	Psychologie	Philosophie		
Mathematik, Finanzmathematik	Soziologie	Sprachwissenschaft		
Physik	Wirtschaftswissenschaft			



Literaturverzeichnis

Bargel, Tino (2017): Studentische Orientierung gegenüber Studium, Beruf und Politik im Wandel. Zeitreihen des Studierendensurveys 1983-2013. *Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung (91)*

HRK (2016): Qualitätsstandards für Praktika. Bestandsaufnahme und Empfehlungen, vgl. https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Praktika_Fachgutachten.pdf (letzter Aufruf: 22.12.2017)